№ 1531. Donnerstag, den 9. October. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 8. Oct. 9 Uhr Abds.

Berlin, 8. October. Der auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Nationalvereins zu Coburg stehende Antrag, die Verwandlung der stehenden Heere in Volksheere betreffend, wurde vertagt. Die Versammlung gab alsdann die Erklärung ab, daß die Wiederherstellung der mecklenburgischen Verfassung von 1849 erstrebt werden solle, und daß das preußische Abgeordnetenhaus sich um das Vaterland verdient gemacht habe.

Unsere Pflicht.

Das Abgeordnetenhaus hat durch seinen letzten Beschluß die rechtliche Position der Landesvertretung in dem schwebenden Conflict befestigt und ihn in der vorangegangenen Discussion scharf, gründlich und erschöpfend motivirt.

Das Abgeordnetenhaus hat seine Pflicht erfüllt. Der Regierung kann man ihre ferneren Entschlüsse ruhig anheimgeben. An dem Volke aber ist es nun, jene Motivirung sich gründlich einzuprägen und die hohe Bedeutung des Beschlusses in seinem vollen Umfange zu begreifen. Herr Gneist erklärte vor der Abstimmung diesen Beschluß für eine Appellation an das Staatsgewissen, die treffendste Bezeichnung, welche für denselben gewählt werden konnte, denn der Beschluß ist nicht blos eine Mahnung an die Regierung, sondern auch eine Mahnung an das Volk, an das Gewissen aller einzelnen Staatsbürger, welche die individuelle und patriotische Verpflichtung haben, mit ihren Abgeordneten für das gewahrte Recht des Landes und seiner Vertretung fest und beharrlich einzustehen. Die Majorität, mit welcher der Beschluß im Hause gefaßt wurde, war eine entscheidende. Wenn eine verhältnißmäßig gleiche Majorität unseres Volks ihn bis zum endlichen vollen Sieg des Rechts auf seine Schultern nimmt, dann sind die politischen Grundrechte der preußischen Staatsbürger, wie sie die Verfassung feststellt, auch im lebendigen Leben des preußischen Staats für immer auf unzerstörbaren Grundlagen gefestigt.

Die hohe und ernste Bedeutung des letzten Beschlusses unserer Landesvertretung muß daher jedem einzelnen preußischen Staatsbürger klar vor die Seele treten. Jeder muß sich seiner staatsbürgerlichen Pflicht, seiner staatsbürgerlichen Verantwortlichkeit diesem Beschluß gegenüber vollkommen bewußt werden. Nur der feste, einheitliche, unerschütterliche Wille aller Bürger, für die von unserer Vertretung feierlich gewahrten Landesrechte bis auf den letzten Mann zu stehen, wird ihnen zum Sieg verhelfen.

Diesen einheitlichen, unerschütterlichen Willen durch die That zu beweisen, darin concentrirt sich heute für alle preußischen Bürger ihre politische, ihre patriotische Pflicht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. October. Obwohl die Fraction Vincke der Regierung gestern offenbar die Hand bot und somit die Brücke nicht zur Einleitung von Concessionen, sondern gerade zur Beschaffung neuer Creditmittel und Verlängerung des Status quo baute, hat die Regierung heute diese Hand mehr zurückgestoßen als angenommen, denn sie hat wohl den Antrag acceptirt, aber die Erwägungsgründe (den Stolz des würdigen Staatsmannes Simson) zurückgewiesen. Doch hat die Regierung hier gerade nicht incorrect verfahren, sie kannte ihre Leute. Obwohl diesen Staatsmännern feinster Sorte aller Boden entzogen wurde, haben sie doch unter den 36 heute gegen die 251 Bejaher der Resolution der Budget-Commission gestimmt. Die Palme des Tages errang, wie gewöhnlich, Schulze (Berlin), der als politischer Seher in so geistreichen wie poetischen Gedanken der Sache der Freiheit die Gasse ebnete, wie den nahen Sieg verkündete. Nach Schulze schloß die Debatte und 251 zähe Männer sagten entschieden der Regierung, daß jede Ausgabe für die sogenannte Heeresreorganisation im bösen Wissen zum Schaden des Landes geschehe, und sie ruhig abwarten wollten, ob eine Regierung den Muth, trotzdem solche Ausgaben zu machen, haben würde.

— Der vortragende Rath Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, Geheimer Regierungsrath Duncker, hat eine längere Reise angetreten und sich zunächst nach Halle begeben. Von dort geht Herr Duncker nach Baden und nimmt darauf seinen Aufenthalt in der Schweiz.

— In dem gestrigen Sitzungsbericht ist zu berichtigen, daß Referent v. Forckenbeck nicht gesagt hat: im Fall der Verwerfung des Budgets durch das Herrenhaus müsse das Abgeordnetenhaus beschließen, daß die Regierung keinen Pfennig Steuern mehr erheben dürfe, sondern: daß die Regierung verfassungsmäßig dann nicht berechtigt sei, Steuern zu verwenden.

— Wie der „Karlsr. Z." aus Coblenz geschrieben wird, sind den Gardetruppen diejenigen Blätter verboten, welche irgend eine liberale Richtung einschlagen, wogegen die „Sternzeitung", die „Kreuzzeitung" und was dem ähnlich ist, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten empfohlen wird und in den Leselocalen aufliegt. In diesen Tagen wurde auch die Lectüre der „Coblenzer Zeitung" als einer demokratischen dem in Coblenz garnisonirenden Regiment Gardegrenadiere verboten.

⚲ **Coburg**, 6. October. Die Mitglieder des Nationalvereins, welche sich zur diesjährigen Generalversammlung hier versammelt haben, sah man gestern Abend größtentheils in dem mit Fahnen, Wappen und Laub schön geschmückten Versammlungslocale, der Reithalle, vereinigt. Es waren daselbst etwa dreihundert Männer anwesend, darunter die Coryphäen der deutschen Bewegung, v. Bennigsen, Metz, Fries, Streit, Rochau, Wiggers und so mancher Andere, dessen Name im deutschen Vaterlande einen guten Klang hat. Wer die früheren Versammlungen des Vereins besucht hat, dem wird aufgefallen sein, wie an Stelle jener hoffnungsvollen Zuversicht, welche sonst die Versammelten entflammte, eine ernste Ruhe, eine feste Entschlossenheit getreten ist, die eine sichere Bürgschaft giebt, daß das große Werk gelingen muß.

Heute wurde die erste Sitzung unter zahlreicher Betheiligung des Publikums durch eine Ansprache von Bennigsen eröffnet. Es waren ungefähr 200 Mitglieder und etwa eine gleiche Anzahl Freunde des Vereins anwesend. Der vom Ausschuß gestellte und vor Beginn der Discussion vertheilte Antrag in der deutschen Frage lautet:

„Gegenüber den von den deutschen Regierungen an den Bundestag gebrachten Vorschlägen erklärt auf der Grundlage des Programmes vom 4. September 1860 die Generalversammlung des Nationalvereins:

„das deutsche Volk kann nicht mit dürftigen Ausbesserungen einer Bundesverfassung abgefunden werden, deren innerstes Wesen die Zersplitterung und politische Ohnmacht ist. Es kann nimmermehr befriedigt oder beschwichtigt werden durch das Zerrbild der Delegirtenversammlung und ähnliche Erfindungen, welche die inneren Schäden nur zu verschleiern, nicht zu heilen bestimmt sind. Dem Rechtsbewußtsein der Nation und ihrem Verlangen nach Macht und Freiheit entspricht nur Eines: die Ausführung der Reichsverfassung vom 28. März 1849, sammt Grundrechten und Wahlgesetz, wie sie von den legal erwählten Vertretern des Volks beschlossen sind.

„Auf die Verwirklichung dieses Rechts, vor allem auf die Berufung eines nach den Vorschriften des Reichswahlgesetzes gewählten Parlaments mit Ernst und Kraft zu dringen, ist die Aufgabe der nationalen Partei."

Hr. v. Bennigsen begrüßte die Anwesenden mit wenigen Worten, er einnerte an das im Laufe des Jahres gestorbene Mitglied, an Lehmann aus Kiel, dem es nicht vergönnt war, das Ziel seiner Lebens, die Befreiung Schleswig-Holsteins von dänischem Joche, zu erreichen. Er hat in trüben Zeiten im Volke die Hoffnung auf bessere Zeiten aufrecht erhalten. Solcher Männer Andenken ehrt das Volk am besten durch Festhalten an der Erfüllung der Aufgabe, der sie nachstrebten. Um aber den Herzogthümern zu Hilfe zu kommen, muß das deutsche Volk sich selbst wiederfinden zur Macht und Größe. Dieses Ziel zu erreichen, ist Aufgabe des Nationalvereins. In den drei Jahren des Bestehens ist der Verein erheblich vorwärts gekommen, aber noch viel ist zu erstreben. Das Volk soll zeigen, daß es, entgegen den Vorschlägen, welche einige deutsche Regierungen gemacht haben, anknüpfen will an die große Bewegung von 1848 und 1849. (Lebhaftes Bravo.) Der Redner erörtert alsdann, daß die damalige Bewegung nicht nur an der Widerwilligkeit der Fürsten, sondern auch an der Unklarheit des Volkes und seiner Vertreter scheitern mußte. Nach Schluß der mit vielem Beifall aufgenommenen Rede wurde Herr v. Bennigsen zum Vorsitzenden, die Herren Streit und Fries zu Stellvertretern durch Acclamation der Versammlung ernannt.

Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde darauf zuerst von Herrn Brater über die politische Lage Bericht erstattet.

Vor der Fortsetzung der Discussion nimmt Herr v. Unruh das Wort im Namen der Abgeordneten der preußischen Kammer, die Mitglieder des Vereins sind. Er motivirt deren Abwesenheit und erklärt von ihnen beauftragt zu sein, ihre Zustimmung zu dem Antrag des Ausschusses auf Anerkennung der Reichsverfassung auszusprechen. Der Redner motivirt diese Anerkennung mit dem Zusammenhang der Interessen der einzelnen Staaten mit den allgemeinen deutschen Interessen; er weist den Vorwurf zurück, welcher dem Verein gemacht worden, im preußischen Interesse zu wirken. Ehe an ein einiges Deutschland gedacht werden konnte, mußten die Differenzen in den Köpfen ausgeglichen werden. Das ist in den zwei letzten Jahren geschehen. Das Gefühl, daß die allgemeine Sicherheit und Freiheit nur in der Einheit möglich sei, ist allgemein geworden, und ganz besonders ist diese günstige Aenderung im preußischen Volke vorgegangen. Der Redner protestirt zum Schluß gegen den von der preußischen Regierung gebrauchten Ausdruck, die deutsche Einheit sei nur durch Eisen und Blut herzustellen. Das sei von einer Regierung, welche ihr Volk nicht hinter sich habe, nichts als eine leere Phrase. (Bravo.)

Nachdem noch Pappermann aus Dresden, Miquet aus Göttingen, Wex aus Hamburg, Freund aus Gleiwitz, Bürgers aus Köln, Metz aus Darmstadt, Reuß aus Nürnberg und A. Seeger aus Stuttgart für den Antrag gesprochen, wird derselbe einstimmig angenommen.

Auf den Antrag des Vorsitzenden vertagt sich die Versammlung darauf bis 4 Uhr Nachmittags.

Bei der Wiedereröffnung der Sitzung rechtfertigt Miquet den Antrag des Ausschusses in der Flottenfrage. Dieser Antrag lautet:

„In Erwägung, daß der von der Generalversammlung des Nationalvereins zu Heidelberg in Betreff der Flottenangelegenheit gefaßte Beschluß den doppelten Zweck hatte, erstens der Nation selbst die Nothwendigkeit der Wehrhaftigkeit zur See wieder zum lebhaften Bewußtsein zu bringen, und zweitens, den Cabinetten und insbesondere der preußischen Regierung einen schärferen Antrieb zur endlichen Erfüllung des maritimen Machtbedürfnisses des deutschen Volkes zu geben,

„in Erwägung, daß der erste Theil dieses Zweckes, wie der gute Fortgang der veranstalteten Sammlungen während der ersten Monate nach erlassenem Aufrufe bezeugt, erreicht ist, der zweite Theil desselben aber bei der beharrlichen Unthätigkeit, wenn nicht Mißgunst der preußischen Regierung gegenüber den nationalen Bestrebungen, bei der Lauheit oder Eifersucht der Mittelstaaten, und bei der gegenwärtigen Zerfahrenheit der öffentlichen Zustände Deutschlands überhaupt zur Zeit sich als unerreichbar darstellt:

„Billigt die Generalversammlung den Beschluß des Ausschusses, die Ablieferung der gesammelten Flottengelder an das Preußische Marine-Ministerium bis auf Weiteres einzustellen, ermächtigt aber, da die Herstellung einer großen deutschen Kriegsflotte ein unter allen Umständen vorhandenes nationales Bedürfniß ist, in der Ueberzeugung, daß die erwähnten vorübergehenden ungünstigen Umstände vor dem unerbittlichen Gange der nationalen Entwicklung verschwinden werden, den Ausschuß:

„auch ferner Beiträge für die Begründung einer deutschen Kriegsflotte entgegen zu nehmen und dieselben mit den bereits vorhandenen Fonds einstweilen zinslich und sicher zu belegen."

Der Redner gab eine kurze Schilderung der Entwicklung der Flottenfrage, wie das Volk auf Anregung des Vereins bestrebt gewesen sei, eine deutsche Flotte zu schaffen, wie die Regierungen dem entgegen gewesen seien und wie schließlich auch das preußische Ministerium endlich nicht mehr das Vertrauen genossen habe, daß ihm die Gelder für die Flotte hätten zur Verfügung gestellt werden können. Da faßte der Ausschuß den Beschluß, die eingesandten Gelder nicht mehr einzuliefern, und dafür sucht er jetzt die Indemnität der Versammlung nach. Aber deshalb will er das große Werk nicht aufgeben, sondern er will fortfahren, die eingehenden Gelder aufzusammeln. Aber besondere Thätigkeit soll für die Sache nicht mehr entfaltet werden. Diesem stimmt Redner persönlich nicht bei, er ist der Ansicht, daß die Flottensammlung mit allen Kräften fortgesetzt werden müsse, um die Mittel zu schaffen, im geeigneten Momente eine mächtige Flotte zu schaffen.

Wex aus Hamburg rechtfertigt darauf den Antrag der Hamburger, von dem preußischen Ministerium die Rückzahlung der schon abgelieferten Gelder zu verlangen und außerdem mit den eingegangenen Geldern Zwecke, die die Bildung einer Flotte befördern, wie z. B. Gründung von Seemannsschulen, Unterstützung des Bauer'schen Taucherwerkes, zu unterstützen. — Nachdem verschiedene Redner sich gegen den Hamburger Antrag geäußert, schließt die Versammlung die Debatte. — Bürger aus Cöln, welcher zu einer persönlichen Bemerkung das Wort erhält, erklärt, daß er als Preuße sich durch eine Rückforderung der Gelder nicht beleidigt fühle.

Vor der Abstimmung zieht Wex den Hamburger Antrag zurück. Der Antrag des Ausschusses wird hierauf mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

England.

— Es bildet sich in London eine Actiengesellschaft, um eine bleibende Ausstellung zu gründen, welche andere Ziele als die bisherigen Industrie-Ausstellungen anstreben soll. Es handelt sich nämlich darum, im Herzen der City ein großes öffentliches Local zu miethen und in demselben Muster der allerneuesten Industrie-Erzeugnisse auszustellen, damit der englische Kaufmann und Commissionär jeder Zeit von dem Auftauchen neuer Erfindungen, Fabrikate, Muster u. dgl. rasch Kenntniß erhalte und seine Bestellungen im In- und Auslande machen könne. Um die Kosten zu bestreiten, würde jeder Aussteller für den ihm eingeräumten Platz einen jährlichen Miethzins zu zahlen haben. Den Actionären würde dieser wohlfeiler berechnet werden.

— In Newcastle-on-Tyne ist dieser Tage das dem berühmten Ingenieur George Stephenson errichtete Denkmal feierlich enthüllt worden. Es besteht aus einer Bildsäule Stephensons mit vier Arbeiterfiguren: einem Schmied, einem Schienenleger, einem Brettschneider und einem Maschinenführer. Die Statue ist von Sough und soll sehr portraitähnlich sein. Alle Fabriken und Arbeiter feierten den Tag als Festtag.

Frankreich.

— Baron von Heekeren, einer der Patrone der „France", ist, wie man sagt, in besonderer Mission nach Berlin abgereist. Man versichert, der Kaiser habe ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen gerichtet, worin man, bei der gegenwärtigen Conjunctur in Berlin, ein ganz gewaltiges Ereigniß sehen will.

Italien.

Turin, 29. Sept. Garibaldi hat seinen Freund, den Stabsoffizier Cairoli, der ebenfalls in Fenestrella gefangen gehalten wird, beauftragt, eine Geschichte der letzten Ereignisse mit allen ihren Details niederzuschreiben. Hauptsächlich wird sich der Bericht mit dem Aufenthalt Garibaldis in Sicilien beschäftigen und den Beweis zu liefern suchen, daß der General durchaus keine Beziehung zu Mazzini gehabt und keinen Augenblick daran gedacht habe, die Regierung Victor Emanuels anzutasten. Er wird ferner die gegen Napoleon geschleuderte schwere Anklage zu rechtfertigen suchen und bei dieser Gelegenheit für einige hochgestellte Herren schwer compromittirende Briefe veröffentlichen; aber wie es bei Garibaldis Edelsinn vorauszusetzen ist, unter Verschweigung des Namens. Bis jetzt weiß man, daß einer merkwürdigen Unterredung Garibaldis mit dem Könige darin Erwähnung gethan wird, einer Unterredung, die das ungeheuerste Aufsehen zu machen geeignet sein soll, da sie in Bezug auf die napoleonische Politik wichtige Aufschlüsse giebt.

— In Neapel sind in der Nacht vom 3. zum 4. d. verschiedene Anhänger des Königs Franz II. mit sehr compromittirenden Papieren verhaftet worden.

— Mit Rußland gestalten sich die Beziehungen Italiens auf das beste. Die erstere Macht verlangt sogar von dem illegitimen Königreiche eine Gefälligkeit, nämlich die Anweisung einer Kohlenstation im adriatischen Meere, also auf anectir-

tem Boden. Auch ist von Heirathsplanen die Rede, welche eine nähere Verbindung zwischen der königlichen Familie und dem russischen Kaiserhause herbeiführen würden. Der Kronprinz Humbert tritt nämlich allmälig in das männliche Alter, und man spricht daher vornehmlich von einer Herzogin von Leuchtenberg als seiner zukünftigen Gemahlin.

Danzig, den 9. October.

* Die bereits erwähnte zweite Adresse der Reactionäre, welche an Hrn. v. Roon gerichtet ist, lautet:

„Hochwohlgeborner Herr! Hochgebietender Herr Kriegs- und Marine-Minister! Ew. Excellenz haben, seitdem der König, unser Allergnädigster Herr, Hochdieselben mit dem hohen und schweren und für unser Vaterland wichtigsten Amte der Kriegsverwaltung betraut hat, so sehr den Erwartungen aller wahren Preußen entsprochen und in dieser Zeit unglücklicher Wirren den Schild preußischer Ehre treu und beharrlich als ein Ritter ohne Furcht und Tadel hoch und rein gehalten, daß wir es uns nicht versagen können, unsern tief empfundenen und ehrerbietigsten Dank vor Ihnen auszusprechen. Wir ersparen es uns, vor Ew. Excellenz es des Weiteren darzulegen, weshalb wir die Umformung des Heeres, wie des Königs Majestät sie befohlen, für eine der nothwendigsten, heilsamsten und wohlthätigsten Maßregeln halten, die ergriffen worden: die Gründe liegen für Jeden, der sehen will, so offen, daß nur der blinde Unverstand die Zweckmäßigkeit läugnen konnte. Aber die Zweckmäßigkeit ist es auch nicht, nach der die liberalen und demokratischen Gegner fragen. Als bei den letzten Wahlen Seitens der Conservativen ausgesprochen wurde, es handle sich jetzt darum „ob Königliches Regiment oder parlamentarisches" — da erhob sich auf gegnerischer Seite viel sittlichentrüstetes Geschrei wegen dieser Parole, die auch noch im Abgeordnetenhause mit bekanntem hohlen Pathos sich mußte illustriren lassen. Wir Conservativen konnten uns dagegen in Geduld fassen und abwarten. Jetzt heißt es offen: „wo die Gewalt des Staates sei, das müsse sich jetzt zeigen" — „das bewaffnete Volk müsse hinter dem Parlamente stehen" — und die Wahlparole der Conservativen wird also glänzend gerechtfertigt. Ruft man jetzt in und außer dem Abgeordnetenhause: „das Land will die Reorganisation nicht," so heißt das nichts anders als: „wir Demokraten wollen sie nicht — wir wollen dem Könige sein treues Heer abschmeicheln oder auch abtrotzen, kurzum **entwinden**, denn „gegen Demokraten helfen nur Soldaten", und — „wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach". Die Gedankenfolge ist ganz richtig. Darum will aber auch das Land, so weit es noch nicht demokratisirt ist — und noch sind in Preußen die meisten Herzen Königlich! — die Reorganisation in dem Umfange und den Grenzen, wie des Königs Majestät in Seiner Weisheit sie für gut gehalten. Es will und erbittet in dieser schweren und trüben Zeit, daß Gott der Herr unserm allergnädigsten Könige verleihen wolle ein weises Herz, Königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapferen Muth, starken Arm und verständige und getreue Räthe, unter denen wir als einen der ersten und besten noch lange Zeit Ew. Excellenz zu erblicken hoffen, damit das preußische Königthum, an dem so viele große Fürsten mit ihren Getreuen unter Gottes Segen gebauet, in alter Macht und Ehre erhalten und nicht den Geistern des Umsturzes zur Beute werde. Gott erhalte Ew. Excellenz noch lange Jahre! Danzig, den 24. September 1862."

Butter.

Berlin, 7. October. (B.- u. H.-Z.) Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche sehr bedeutend, Preise gingen für alle Qualitäten zurück, und steht ein ferneres Weichen derselben bestimmt bevor. Wir notirten: Feine und feinste Mecklenburger Butter 32—34 Rℓ., Priegnitzer und Vorpomm. 28—32 Rℓ., Pommersche und Netzbrücher 21—25 Rℓ., Elbinger, Graudenzer, Culmer 23—27 Rℓ., Schlesische Tonnenbutter 24—26 Rℓ., Schlesische Kübel- nach Qualität 23—25 Rℓ., Böhmische, Mährische und Galizische 21—25 Rℓ., Thüringer, Hessische und Bayerische 22—27 Rℓ., Ostfriesische 27—29 Rℓ. — Bayerische Schmalzbutter 27—29 Rℓ. — Oesterreichische Schweinefette 23—24 Rℓ., Amerikan. do. 18—20 Rℓ. Pflaumenmuß 4½—5½ Rℓ.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Reinhard v. Mentz mit Fräulein Bertha v. Heydebreck (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Stabsarzt Dr. Scheller (Thorn); Herrn Alexander Barth (Cranz); Herrn Schultz (Pinnau); Herrn v. Woisky (Theerwisch Wolka); Herrn E. Neumann (Gumbinnen); Herrn O. Boltz (Marggrabowa); Herrn Gustav Supply (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Hermann Arx (Danzig); Herrn Oberförster Ahlemann (Wichertshof); Herrn A. Rudloff (Kalthoff); Herrn G. Kemm (Osterau).

Todesfälle: Herr Lieutenant a. D. Carl Bujack (Königsberg); Herr Pfarrer Franz Ludwig Hermann Hertzog (Mehlauken); Frau Regine Koch, geb. Unruh (Tilsit); Herr Leopold Nitsch (Lengnitten).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von:

32,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen, abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brahe beim Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verdungen werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Bahnschwellen" versehen, bis zu dem am

Montag, den 3. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäftslokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unsern Bureau-Vorsteher Lakomi hierselbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt. [239]

Bromberg, den 3. October 1862.

Königl. Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen:

No. 111.

Firmen-Inhaber: Kaufmann Levin Homann in Raikau.

Ort der Niederlassung: **Raikau.**

Firma: **L. Homann.**

Pr. Stargard, den 3. October 1862.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. [236]

Die Buch- und Kunst-Handlung von

E. Doubberck,
Langgasse No. 35,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Schulbüchern in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.** [35]

Ein guter Flügel, ein schöner mahagoni **Sophatisch,** ein dito **Spieltisch** zu verkaufen Langgarten No. 57. [223]

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des Maurermeisters **J. Memmel** zu Dirschau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner proponirten Accord ein Termin auf

den 24. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar angesetzt. Zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen, welche weder mit einem Hypothekenrechte, Pfandrechte oder anderen Absonderungsrechte, noch auch mit einem Vorzugsrechte versehen sind. Für den Betrag, mit welchem ein Gläubiger wegen einer mit einem solchen Rechte versehenen Forderung an der Beschlußfassung über den Accord Theil nehmen will, muß er auf das in Anspruch genommene Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder auf das verlangte Vorzugsrecht verzichten.

Pr. Stargardt, den 30. Septbr. 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissarius.
Goertzk. [237]

Steinkohlenverkauf.

Am 15. d. M. eröffne ich den Einzel-Verkauf von **Englischen Coke, Maschinen- und Kaminkohlen** ab Schiff am Kalkort.

Insbesondere empfehle die Kaminkohlen für Stuben- u. Küchenheizung, indem dieselben geruchfrei und sparsam im Brennen sind, nur wenig Asche und keine Schlacken zurücklassen.

Bestellungen werden ab Schiff oder frei an Käufers Thüre zum billigsten Preise in meinem Comptoir entgegengenommen.

A. Wolfheim,
Kalkort No. 27. [7140]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
Cuno Fritzen, [546]
Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Wald-Verkauf.

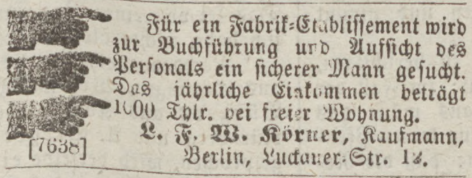
Ein Hochwald von circa 300 Morg. Magdeb., bestehend aus Kiefern-, Roth- und Weißbuchen. Birken-, Erlen- und etwas Eichen-**Bau-, Nutz- und Brennhölzern,** soll zum Abholzen, ¼ Meile vom schiffbaren Oberländer Kanal in O.-Pr. entfernt, verkauft werden. Offerten hierauf nimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse **P. A.** entgegen. [193]

Associé-Gesuch.

Ein erfahrener Kaufmann mit einigem Vermögen und Connexionen, wünscht entweder als Theilnehmer in ein bereits bestehendes Geschäft einzutreten, oder mit einem jungen Mann mit Localkenntnissen und einigem Vermögen ein Geschäft zu etabliren.

Offerten werden in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre X.X. 240 entgegen genommen.

Ein unverheiratheter militairfreier Inspector von mittleren Jahren, der in den letzten fünf Jahren selbstständig gewirthschaftet hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man unter E. 2 in der Expedition dieser Zeitung.



Für ein Fabrik-Etablissement wird zur Buchführung und Aufsicht des Personals ein sicherer Mann gesucht. Das jährliche Einkommen beträgt 1000 Thlr. bei freier Wohnung.

L. F. W. Körner, Kaufmann,
Berlin, Luckauer-Str. 14. [7638]

Das Hauptplacements-Bureau Poggenpfuhl 22

empfiehlt den nachbenannten Herren und Damen, denen es gelegen ist, von Martini oder Neujahr gute Stellungen zu erhalten, seine Vermittelung, als: **Inspectoren, Rechnungs- und Buchführer, Commis** für sämmtliche Branchen, **Brennerei-Inspectoren, Candidaten, Förster, Jäger, Gärtner, Kellner** für Restaurationen u. Hotels. Desgleichen **Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Wirthinnen** und **Mamsels für Restaurationen und Geschäftsläden.**

NB. wird sofort ein Reisender für ein Material-Geschäft mit 300 Thlr. Gehalt gesucht. Offerten werden erbeten u. pünktlich ausgeführt durch

P. Pianowski in Danzig. [251]

Zucht-Bienen sind zu verkaufen pro Stock 7 Thlr. Hohenstein, Gärtner **Tosch.** [209]

Eine große Partie Hau- und Hobelspäne, vorzüglich zur Steinkohlen- und Ofenfeuerung. sind im Ganzen auch fuhrenweise à 7½ bis 10 Sgr. zu verkaufen 1. Steindamm 12. [192]

Mein Comptoir ist jetzt Brodbänkengasse Nr. 36. [227]

Rob. Heinr. Pantzer.

Morgen Donnerstag, von 12 Uhr Mittags ab, Sauerkraut u. Erbsenpuré mit Pöckel-Schweinefleisch außer dem Hause à Port. 5 Sgr.

B. Mensing,
Hundegasse 50. [226]

Die am Sonnabend im Schützenhause angenommene Adresse an die Abgeordneten des Danziger Wahlkreises liegt in der Expedition dieser Zeitung zur Unterzeichnung aus.

Angekommene Fremde am 8. October.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Mankiewicz a. Janischau, Albrecht a. Succemin. Kfm. Mason a. Dublin. Frau Rentier Wiebe n. Tocht. a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schmilinski u. Radloff a. Berlin, Glasner a. Stettin, Neidbach a. Graudenz.

Hôtel de Thorn: Rentier Rohfleisch a. Dirschau. Prediger Kreyher u. Lieut. Graf Waldersee v. Sr. Maj. Schiff Arcona. Kaufl. Steinert a. Berlin, Schubert a. Königsberg, Bendal a. Aachen. Gutsbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, v. Rekowski n. Fam. a. Warschau. Frl. Krause a. Dirschau.

Walters Hôtel: Gutsbes. v. Zalinski a. Hintersee, Schröder a. Berlin, Frost a. Mojewo. Kaufl. Rohler u. Lisko a. Pelplin, Schultze a. Magdeburg, Müller a. Stettin.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Schumacher a. Wittmansdorf, Panneck a. Waplitz. Kaufl. Trohne a. Mühlhausen i. Thür., Hamm u. Hoppe a. Berlin, Friedländer a. Königsberg, Dentler a. Leipzig, Büttner a. Stettin, Merker a. Frankfurt a. O., Arendt a. Grünberg i. Schl., Neumann a. Thorn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.